Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 28 (1967)

Heft: 1-2

Rubrik: Die Ecke des Dirigenten = Le coin du chef d'orchestre

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Ecke des Dirigenten — Le coin du chef d'orchestre

Es ist schon verschiedentlich darauf aufmerksam gemacht worden, daß in der Zentralbibliothek des EVO etwas über hundert gute Werke eingereiht sind, die sehr selten verlangt werden oder zum Teil sogar noch nie von einer Sektion unseres Verbandes aufgeführt worden sind. Der Zürcher Musikwissenschaftler und Konzertberichterstatter Fritz Gysi schrieb einst: «Wer Abend für Abend seinen Kontrollgang macht und sich als Chronist Rechenschaft gibt über Zürichs täglichen Musikverbrauch, muß sich wundern über die Diskrepanz zwischen der Häufigkeit der künstlerischen Anlässe und der geringen Wandelbarkeit des Dargebotenen. Banal ausgedrückt: Unsere Konzertprogramme sehen einander so ähnlich wie ein Ei dem andern.» Auch im EOV hat man den Eindruck, der Rahmen der aufführungswürdigen Werke sei ziemlich eng begrenzt. Fritz Gysis Aufsatz geht auch den Gründen dieser sonderbaren Erscheinung nach, weshalb wir ihn in einer der nächsten Nummern abzudrucken gedenken.

Robert Schumann schrieb einst in seinen «Musikalischen Haus- und Lebensregeln»: «Ehre das Alte hoch, bringe aber auch dem Neuen ein warmes Herz entgegen. Gegen dir unbekannte Namen hege kein Vorurteil.» Für einmal könnten wir auch «Namen und Werke» setzen, denn es ist leider so, daß gerade weniger bekannte Werke großer Meister ungenutzt in unsrer Zentralbibliothek liegen. Wir werden von nun an regelmäßig eine Reihe solcher Kompositionen bekanntgeben und für diesmal mit einigen Sinfonien beginnen.

A plusieurs reprises déjà, l'attention de nos sections a été attirée sur le fait que la bibliothèque centrale conservait plus de cent oeuvres de valeur qui sont très peu demandées ou qui, en partie, n'ont jamais encore été jouées par un orchestre membre de la SFO. Le musicologue et chroniqueur musical zuricois Fritz Gysi écrivit jadis: «Le chroniqueur qui fait chaque soir sa tournée de contrôle et qui se rend compte de la consommation musicale quotidienne de Zurich, s'étonne de la disproportion existant entre la fréquence des manifestations musicales et la variété minime dans ce qui y est offert. Exprimé banalement, cela veut dire que les programmes de nos concerts se ressemblent comme un oeuf à l'autre.» Au sein de la SFO, on a aussi l'impression que le cadre des oeuvres reconnues dignes d'être excécutées est assez restreint.

Robert Schumann écrivit dans ses «Musikalische Haus- und Lebensregeln»: «Honore grandement la musique ancienne, mais offre aussi un coeur chaud à la musique nouvelle. Ne nourris pas de préjugé contre des noms qui te sont inconnus.» Pour une fois, nous pourrions mettre aussi: «noms et oeuvres», car il s'avère malheureusement que ce sont précisément des oeuvres moins connues de grands maîtres qui sont peu ou pas demandées à notre bibliothèque centrale. Nous ferons connaître dès maintenant, régulièrement un certain nombre de ces compositions et nous commençons, pour cette fois-ci, avec quelques symphonies.

Selten oder nie verlangte Sinfonien — Symphonies peu ou pas demandées

Benda, Georg (1722—1795) — Sinfonie in F-dur.

Benda ist ein böhmischer Komponist, der hauptsächlich in Deutschland wirkte. Die Sinfonie in F-dur — seit 1958 in der Zentralbibliothek — erfordert neben den Streichern noch zwei Hörner und Cembalo. Riemann schreibt: «Von den zahlreichen handschriftlich erhaltenen Werken sind vor allem acht Sinfonien in der Stadtbibliothek zu Leipzig zu nennen, die sich weit über die gleichzeitigen der norddeutschen Schule erheben.»

Brahms, Johannes — Sinfonie Nr. 2 in D-dur, op. 73.

Dieses Werk ist ein einziges Mal gespielt worden und liegt nun seit 1959 ungenutzt in der Zentralbibliothek. Den Sinfonieorchestern unter unseren Sektionen sei es zum Studium wärmstens empfohlen.

Haydn, Joseph — Sinfonie Nr. 31 in D-dur.

Die Sinfonie «mit dem Hornsignal» (auch «auf dem Anstand» genannt) erfordert einen Violinsolisten, eine Flöte, zwei Oboen, ein mit den Bässen gehendes Fagott und, was offensichtlich das Hemmnis bedeutet, vier Hörner. Das Werk liegt schon seit 1957 in der Zentralbibliothek. Wer hat den Mut, es einmal aufzuführen?

Haydn, Joseph — Sinfonie Nr. 46 in H-dur.

Dieses, wie die Abschiedssinfonie, 1772 entstandene Werk ist für Streicher, zwei Oboen und zwei Hörner geschrieben. Die Besetzung sollte also kein Hindernis sein. Die Sinfonie liegt seit 1948 unbenützt in der Zentralbibliothek.

Haydn, Joseph — Sinfonie Nr. 61 in D-dur.

Dieses Werk wurde 1960 angeschafft. Die Bläserbesetzung umfaßt eine Flöte, zwei Oboen, zwei Fagotte und zwei Hörner; die Pauken sind auch besetzt. Es ist die erste der sechs Sinfonien, die Imbault und Sieber 1784 in Paris herausgaben. Sie wurde noch von keiner Sektion verlangt.

Haydn, Joseph — Sinfonie Nr. 64 in A-dur.

Seit 1957 in der Zentralbibliothek, wurde diese — auch die «Kleine A-dur» genannte — Sinfonie ein einziges Mal gespielt, obschon sie neben den Streichern nur je zwei Oboen und Hörner erfordert.

Mozart, Wolfgang Amadeus — Sinfonie in C-dur, KV 128.

Dieses Werk wurde ebenfalls 1957 angeschafft und verließ die Zentralbibliothek nur einmal zur Ansicht. Die Bläserbesetzung besteht aus je zwei Oboen und Hörnern. Die dreisätzige Sinfonie, im Mai 1772 in Salzburg entstanden, verlangt von den Streichern (vornehmlich von der Ersten Violine!) ziemlich viel. Wäre dies etwa der Grund, daß sie nicht genehm ist?

Mozart, Wolfgang Amadeus — Sinfonie in F-dur, KV 130.

Ebenfalls 1957 angeschafft und nur einmal zur Ansicht herausgegeben. Die

viersätzige Sinfonie erfordert zwei Flöten und vier Hörner, die im Andante grazioso wichtig sind. Köchel schreibt über das Ende Mai 1772 in Salzburg komponierte Werk: «Nach Besetzung, Ausdehnung und Gehalt eines der epochemachenden Werke in Mozarts Schaffen, seine erste große Sinfonie.»

Mozart, Wolfgang Amadeus — Sinfonie in C-dur, KV 162.

Das bereits 1956 angeschaffte Werk liegt völlig unberührt in der Zentralbibliothek. Seine Bläserbesetzung umfaßt je zwei Oboen, Hörner und Trompeten. Die dreisätzige Sinfonie wurde im Frühjahr 1773 in Salzburg komponiert. Bei den Streichern sind die Violen geteilt. Der Part der Ersten Violine ist ziemlich virtuos gehalten.

Mozart, Wolfgang Amadeus — Sinfonie in C-dur, KV 200.

Dieses ebenfalls noch nie benützte Werk wurde 1959 gekauft. Die in großer Form (viersätzig) angelegte Sinfonie entstand im November 1773 in Salzburg. Die Bläserbesetzung ist gleich wie bei der obgenannten Sinfonie; es kommen nur noch die Pauken dazu. Die Streicher sind, wie immer in Mozarts Werken, sehr subtil behandelt.

Sektionsnachrichten — Nouvelles des sections

Die Redaktion ist für den Ausbau dieser Rubrik auf die tätige Mithilfe der Sektionen angewiesen. Jedes Orchester hätte irgend etwas Interessantes oder Wissenswertes zu melden. Ein wertvoller Erfahrungsaustausch wäre möglich. Die Redaktion gibt dies zu bedenken und hofft auf vermehrte Nachrichten aus den hundertvierundzwanzig Sektionen.

Pour être à même de mieux étoffer cette rubrique, la rédaction doit pouvoir compter sur la collaboration active des sections. Chaque orchestre aurait à nous annoncer des faits intéressants et dignes d'être connus de tous. Un échange fructueux d'expériences serait possible. La rédaction recommande tout cela à la méditation de nos cent vingt-quatre sections dont elle espère recevoir dorénavant davantage de nouvelles.

Gundeldinger-Orchester, Basel. Unter der Leitung von Herrn François Borer brachten wir Ende November 1966 in zwei Konzerten den Patienten sowie dem Pflegepersonal des Claraspitals und der Psychiatrischen Klinik eine angenehme Abwechslung und Freude in den Alltag. Die beiden Veranstaltungen fanden eine sehr gute Aufnahme und wurden bestens verdankt. Im neuen Jahre werden wir nebst neu gesteckten Zielen auch das Musizieren in Spitälern weiter pflegen.

GH.

Kammerorchester Biel. Nous lisons dans le «Journal du Jura» du 30 juin ce qui suit au sujet du concert du 28 juin 1966:

«Le ‚Kammerorchester' de Bienne, que dirige M. Jean-Pierre Moeckli, a